

Umkleidezeit wird Arbeitszeit - die VPOD-Kampagne gewinnt an Fahrt.

## **Ganz in Weiss**

Die Forderung des VPOD, dass Umkleiden bezahlte Arbeitszeit ist, wird inzwischen nicht mehr bestritten. Einige Betriebe haben bereits mit der Umsetzung begonnen.

Das Geschäft mit der Gesundheit brummt. Hunderte von Millionen von Franken werden in Neubauten mit todschicken Inneneinrichtungen gepumpt. Hier ein neues Bettenhaus, dort ein Ambulatorium. Das Geld dafür scheint in Hülle und Fülle vorhanden zu sein. Fehlen tut es dann an einem anderen Ort, nämlich in den Taschen des Personals. Hier wird gespart und geschmürzelt, ungeachtet der Tatsache, dass fast 40 Prozent des Gesundheitspersonals wieder aus dem Beruf aussteigen und dass permanenter Personalmangel für immer mehr Stress bei jenen sorgt, die den Bettel noch nicht hingeschmissen haben.

### **Der berühmte Tropfen**

Das Gesundheitspersonal hat die kontinuierliche Verschlechterung seiner Arbeitsbedingungen in der Vergangenheit meist ohne Murren hingenommen - bis der berühmte Tropfen das Fass zum Überlaufen brachte. Im Fall des Universitätsspitals Zürich (USZ) war es die Ankündigung eines neuen Garderobensystems, das zu noch längeren Umkleide- und Wegzeiten führen wird. Im USZ hat denn auch im vergangenen September die Kampagne „Umkleidezeit ist Arbeitszeit“ ihren Anfang genommen. Das grosse und anhaltende Medienecho hat dazu beigetragen, dass die Kampagne relativ schnell auch in anderen Regionen lanciert werden konnte: Noch im Dezember des vergangenen Jahres startete sie in den Kantonen Solothurn und St. Gallen, im Februar folgte der Kanton Freiburg. Nachdem die Rechtmässigkeit der VPOD-Forderung anfänglich von Organisationen wie dem Verband der Zürcher Krankenhäuser bestritten worden war, anerkennen heute sowohl Spitäler als auch der nationale Dachverband der Schweizer Spitäler H+, aber etwa auch die Regierung des Kantons Zürich Handlungsbedarf. Konkret geht es um die Umsetzung des nationalen Arbeitsgesetzes. Die Frage lautet nun: Muss der VPOD mit jedem einzelnen Schweizer Spital eine eigene Vereinbarung erkämpfen? Oder liegt die Lösung möglicherweise in einer nationalen Regelung?

H+ schreibt in einem internen Brief an die Spitaldirektorinnen und Spitaldirektoren: „Mehrere konsultierte Juristen und das Seco teilen die Ansicht mit H+, dass angeordnete Umkleidezeit Arbeitszeit sei und in geeigneter Form abgegolten werden müsse. Eine generelle Empfehlung an die Spitäler, Kliniken und Pflegeinstitutionen, Umkleidezeiten als Arbeitszeit anzurechnen und diese auch zu bezahlen, macht H+ jedoch nicht“ H+ ist also gegen eine flächendeckende Anerkennung der Umkleidezeit und empfiehlt stattdessen eine betriebliche Umsetzung, wo sich eine Regelung nicht vermeiden lässt.

### **Klage oder Einigung?**

Als erste gab im Februar die Zürcher Schulthess-Klinik bekannt, dass sie rückwirkend ab Anfang 2019 eine tägliche Umkleidezeit von 15 Minuten als Arbeitszeit anrechnet. Auch andere Spitäler haben sich inzwischen bewegt und mit dem VPOD Gespräche geführt oder die Einführung der bezahlten Umkleidezeit bereits in Angriff genommen. So soll im Zürcher Kinderspital („Kispi“) dank der Kampagne des Zürcher VPOD-Sekretärs Roland Brunner ab April eine entsprechende Regelung gelten. Der VPOD wird die konkrete Umsetzung und deren Auswirkungen auf die übrigen Arbeitsbedingungen mit grossem Interesse verfolgen. Die Stadt Zürich wiederum hat beschlossen, die Frage der Umkleidezeit für alle städtischen Betriebe und Angestellten zu überprüfen, nicht nur für die Spitäler.

Solange die Schweizer Spitäler keine konkreten Vorschläge zur Umsetzung machen, fordert der VPOD weiterhin seine Mitglieder auf, ihm eine Vollmacht für eine Lohnnachforderung für die letzten 5 Jahre zu erteilen. Bei einer Vollzeitanstellung macht das pro Kopf rund 21/2 Monatslöhne aus. Bereits jetzt hat die vom VPOD errechnete Klagesumme die Millionengrenze überschritten. Ob diese Lohnnachforderungen vor Gericht durchgesetzt werden, hängt schliesslich stark davon ab, wie grosszügig die Angebote der Spitäler ausfallen, die Umkleidezeit anzurechnen. Der VPOD ist jedenfalls bereit und wird die Kampagne bis dahin auf weitere Regionen ausdehnen. (Mit Foto).

Elvira Wiegers.

VPOD-Magazin, 1.4.2019.

Personen > Wiegers Elvira. Umkleidezeit. VPOD-Magazin, 2019-04-01